

# „Sportler schlucken alles“

**MZ-INTERVIEW** Der Dopingexperte Prof. Fritz Sörgel im Gespräch mit Gerd Schneider über Wunder-Sprinter, die Fehler des IOC und den verkümmerten Selbsterhaltungstrieb der Athleten

*Herr Professor Sörgel, wenn Sie an die vergangenen zwei, drei Jahre denken, wie hat sich Ihre Sicht der Doping-Problematik im Leistungssport verändert?*

Ich bin sehr skeptisch, daran hat sich nichts geändert. Seit der THG-Affäre in den USA, dem Balco-Skandal, wissen wir ja, zu was Sportler und ihr Umfeld fähig sind. In der Doping-Szene, man kann auch Drogen-Szene dazu sagen, werden Stoffe, die wissenschaftlich nicht geprüft sind, an Menschen verabreicht. Das sind Menschenversuche der schlimmsten Art. Aber die Sportler machen alles mit, wenn es um Erfolg geht.

*In einem früheren MZ-Interview warnen Sie dennoch davor, Sportler unter Generalverdacht zu stellen. Kommt man nicht eher der Realität nahe, wenn man davon ausgeht, dass in fast allen Sportarten gedopt wird?*

Die Athleten haben alles dafür getan, dass es diese Sichtweise gibt. Aber ich will die Hoffnung nicht ganz aufgeben, dass es auch noch saubere Sportler gibt. Allerdings, das sind nicht unbedingt die, die sich bei jeder Gelegenheit als sauber darstellen. Man denke nur an Dieter Baumann.

*Wie fällt die Bilanz des Sportjahres 2008 aus Sicht eines Doping-Experten aus?*

Das Hervorstechendste im Jahr 2008 war für mich die Cera-Geschichte im Radsport mit Stefan Schumacher und dem Österreicher Kohl.

*Warum?*

Jahrelang ist in der Radszene Epo-Doping mit unvorstellbarer Perfektion durchgeführt worden. Doch nun habe ich mich gefragt, ob unsere Vorstellung noch zutrifft, dass Sportler besonders raffiniert, ja optimal betrügen. Die beiden Fälle sprechen eher dagegen. Beide nahmen offenbar an, dass sie mit diesem Mittel (eine Variante des Blutdopingmittels Epo) nicht erwischt werden. So einen Fehler hätte ich nicht erwartet. Das spricht eher dafür, dass die Athleten inzwischen auch auf Eigeninitiative dopen oder auf inkompetente Berater hören.

*Und die Olympischen Spiele?*

Es gab ja kaum spektakuläre Dopingfälle. Überrascht hat mich aber, wie amateurhaft das IOC in Peking mit den Proben umgegangen ist. Da hat man zwei Anfängerfehler gemacht: Erstens hat man die jeweiligen Proben als Ganzes eingefroren, anstatt sie in kleinere Portionen aufzuteilen. Das heißt, wenn man die Proben jetzt auf einen bestimmten Stoff untersucht, muss man sie auftauen und dann wieder einfrieren. Dieser Auf- und Abtauvorgang tut den Proben natürlich nicht gut. Damit öffnet man die Türen dafür, dass das eines Tages vor Gericht juristisch angefochten wird. Zweitens werden die Proben nur bei minus 20 Grad aufbewahrt. Bei bestimmten, empfindlichen Substanzen ist das viel zu hoch. Nach meiner Kritik ist ja beim IOC eine gewisse Hektik ausgebrochen, und jetzt will



Stimmt die Chemie? Der Nürnberger Pharmakologe Fritz Sörgel bei der Analysearbeit im Labor

Foto: dpa

## ZUR PERSON

► **Prof. Dr. Fritz Sörgel** gilt als einer der renommiertesten Dopingexperten in Deutschland. Der 58-jährige Nürnberger leitet seit 1987 das Institut für Biomedizinische und Pharmazeutische Forschung in Nürnberg-Heroldsberg und hat Lehraufträge in Würzburg und Bonn. Er ist Mitglied in zahlreichen wissenschaftlichen Gesellschaften.

► **Im Leistungssport** tritt der bekannte Fan des 1. FC Nürnberg seit langem als Experte für Dopingfragen in Erscheinung. Er gehörte der Anti-Doping-Kommission an, die der Bund Deutscher Radfahrer im Juni 2007 gründete. Drei Monate später legte er nach Differenzen mit Verbandspräsident Rudolf Scharping dieses Amt wieder nieder.

► **In dieser Woche** hielt Sörgel auf Einladung des Instituts für Pharmazie einen Doping-Vortrag an der Universität Regensburg. Dabei appellierte er an die Wissenschaftler, sich mit der Drogen- und Dopingproblematik auseinanderzusetzen und die öffentliche Debatte nicht Meinungsbildnern aus anderen Berufssparten zu überlassen.

man schnell, schnell auf Cera nachuntersuchen. Aber dieser Aktionismus ist völlig unnötig. Meiner Ansicht nach geht es dem IOC darum, positive Meldungen zu produzieren. Man will die Medien befriedigen.

*Die Spiele waren von zwei Wunderknaben geprägt, dem Schwimmer Michael Phelps und dem Sprinter Usain Bolt. Wie empfanden Sie deren Auftritte?*

Ich habe sie genossen.

*Genossen?*

Schauen Sie einen 100-m-Lauf in Zeitlupe an, das ist Ästhetik pur. Ich erfreue mich an diesen Bildern. Alles andere ist Stammtischgeschwätz.

*Wie meinen Sie das?*

Gewiss ist das sehr, sehr ungewöhnlich, was die beiden leisten. Aber wenn ich nicht den geringsten Anhaltspunkt habe, was bringen dann Spekulationen über Doping?

*Ben Johnson, Florence Griffith-Joyner und Lance Armstrong waren auch scheinbar außerirdische Athleten.*

Natürlich ist die Wahrscheinlichkeit nicht gering, dass auch Bolt und Phelps eines Tages als Doper enttarnt werden. Aber als Wissenschaftler muss ich mich an das halten, was man überprüfen kann.

*Bei den Spielen gab es weniger Dopingfälle als erwartet. Was für einen Schluss kann man daraus ziehen?*

Dass Doping während eines Wettkampfes mehr oder weniger vermieden wird. Es wird eher in den Vorbereitungsphasen gedopt. Und die Kontrollen umgeht man virtuos. Deswegen war die Zahl der Dopingfälle, die IOC-Chef Rogge vor den Spielen prophezeit hat, viel zu hoch.

*Droht die Wissenschaft den Kampf gegen das Doping endgültig zu verlieren?*

Diesen Kampf kann sie nicht gewinnen. Es sind immer neue Mittel und Methoden im Umlauf. Da ist man als Analytiker immer im Rückstand. Auf den Selbsterhaltungstrieb der Athleten darf man nicht hoffen. Die schlucken und spritzen alles, sie gehen jedes Risiko ein. Deshalb muss man künftig auch mit biotechnologischen Stoffen, Stoffkombinationen und Gendoping rechnen. Das Problem ist, dass im Internetzeitalter Informationen über neue Stoffe grenzenlos sind. Und es gibt genug Labore auf der ganzen Welt, die diese Substanzen herstellen können.

*So wie das neue „Wundermittel“ S107?*

Es ist absolut verrückt, dass so eine Substanz plötzlich in der Diskussion ist. Es gab ja keine Hinweise oder Studien, ob man das Mittel überhaupt bei Menschen anwenden kann. Allerdings muss ich auch sagen: Es ist ein bisschen viel Tamtam um dieses Mittel gemacht worden. Aber die Atmosphäre ist halt gerade sehr aufgeheizt.

*Was sind aktuell die gängigen Mittel und Methoden beim Doping?*

Es sind wohl immer noch die Klassiker wie Steroide, Epo, Hormone. Künftig muss man damit rechnen, dass man Stoffe kombiniert. Diese Mittel müssen nicht einmal auf der Dopingliste stehen. Im Jugendradsport soll seit langem die Mischung von Alkohol und Aspirin beliebt sein.

*Bei Ihrem Vortrag vor ein paar Tagen in Regensburg wiesen Sie darauf hin, dass man die psychische Komponente beim Doping stärker in den Fokus rücken sollte.*

Von Steroiden weiß man, dass sie auch euphorisch machen und die Aggressivität steigern. Viele Dopingsubstanzen machen abhängig. An der Harvard-Universität gibt es eine aktu-

elle Studie. Sie weist nach, dass Sportler, die dopen, in ihrem späteren Leben signifikant häufiger von harten Drogen wie Heroin abhängig werden. Das ist alarmierend, zumal es sich um College-Studenten handelte.

*Es gibt immer wieder junge Athleten, die plötzlich sterben, wie jetzt der Läufer Rene Hermis. Ist das auch alarmierend?*

„Schon in der Antike haben die Athleten gedopt, und sie werden es weiter tun. Der Sport ist verlogen, das muss man so akzeptieren.“

Schwere Frage. Natürlich denken viele da an Doping. Aber nachweisbare Zusammenhänge gibt es selten, deshalb muss man mit seinem Urteil zurückhaltend sein. Meistens geht es ja um Herztod. Natürlich gibt es auch Dopingmittel und Medikamente, die aufs Herz verheerend wirken.

*In Teamsportarten wie Fußball hört man immer wieder, Doping bringe in diesen Sportarten nichts. Was sagen Sie dazu?*

Das ist völlig abwegig. Warum soll Doping im Fußball nichts bringen? Und so wenige Fälle, wie man immer tut, sind es ja auch nicht. Nur wird halt im Fußball wenig getestet, vor allem nicht außerhalb des Wettkampfs.

*Was muss passieren, damit der Sport die Dopingkrise eines Tages überwindet?*

Keiner hat ein Konzept, da muss man ehrlich sein. Man kann die Analysemethoden weiter verbessern, die Sportler noch schärfer kontrollieren und Aufklärungsarbeit leisten. Aber das Dopingproblem lässt sich damit nicht lösen. Schon in der Antike haben die Athleten gedopt, und sie werden es weiter tun. Der Sport ist verlogen, das muss man so akzeptieren.

## INTERVIEW



**FRITZ SÖRDEL**  
Pharmakologe

◀ **Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns!** sport@mittelbayerische.de